

# **Dr.-Ing. hc. Schütte, Johann Heinrich Karl**

Schiffbauingenieur, Luftschiffkonstrukteur, Hochschullehrer

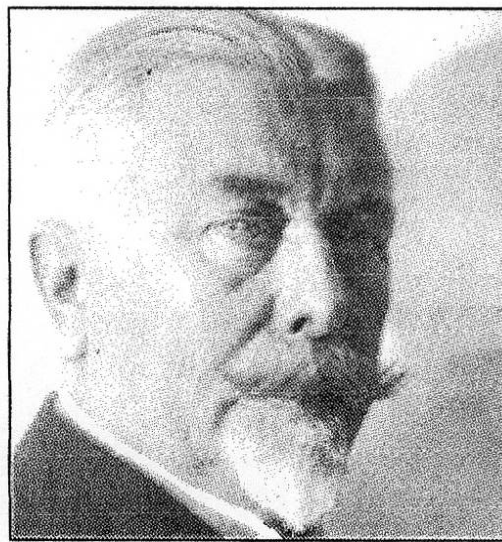
\* 26.02.1873 Oldenburg + 29.03.1940 Dresden

---

## **Zur Person**

### **Johann Schütte**

Johann Schütte wurde am 26. Februar 1873 in der Nähe von Oldenburg geboren. An der Technischen Hochschule Berlin studierte er von 1892 bis 1898 Schiffbau-technik. 1908 begann Schütte, sich mit der Konstruktion von Luftschiffen zu befassen. Zusammen mit Karl Lanz, einem Landmaschinenhersteller, begann er 1909, Schütte-Lanz-Luftschiffe zu bauen. Im Unterschied zu den Luftschiffen von Ferdinand Graf von Zeppelin verwendete Schütte jedoch Konstruktionsgerippe aus Holz. Der Oldenburger gilt als Erfinder der Stromlinienform. Seine Konstruktionen waren so bah-



Konstrukteur Johann Schütte

brechend, dass das Militär Graf Zeppelin zwang, Verbesserungen zu übernehmen.

### **Vita:**

Nach dem Besuch der Oberrealschule in Oldenburg Praktikum an der kaiserlichen Werft in Kiel.

1892 – 1894 Schiffbau-Studium an der TH Charlottenburg

1897 Eintritt in den Technischen Betrieb des Norddeutschen Lloyd. Hier wurde er mit der Planung und Leitung der im Entstehen begriffenen Versuchsanstalt für Schleppversuche betraut, mit der der NDL unter dem Direktor Dr. Heinrich Wiegand im Hinblick auf die Konkurrenzsituation im transatlantischen Schnelldampferverkehr die wissenschaftlichen Grundlagen für die Optimierung der Schiffsform zu verbreitern suchte. Zuvor hatte er sich im Auftrag des NDL mit der Schleppversuchsstation der ital. Marine in La Spezia vertraut ge-

macht. Schon bald konnte Schütte grundlegende Erkenntnisse gewinnen, die u.a. bei der Konstruktion der Wellenhosen und der Anordnung der Schlingerkiele Anwendung fanden. Er erprobte auch den Schiffswiderstand unter besonderen Bedingungen, vor allem in flachen Gewässern und Kanälen. Darüber hinaus erfand er einen Schwingungsmesser und konstruierte einen raum- und gewichtssparenden, schnell aufheizbaren Schiffskessel. Für die Norddeutschen Seekabelwerke in Nordenham entwarf er u.a. zwei Kabelleger.

1904 erfolgte die Berufung als ord. Professor für theoretischen Schiffbau und Schiffskonstruktion an die neuerrichtete TH Danzig. Dort richtete er auch eine aerodynamische Versuchsanstalt ein.

1908 wendete sich Schütte, nach einem schweren Zeppelin-Unglück, dem Luftschiffbau zu. Zusammen mit dem Mannheimer Landmaschinenhersteller Karl Lanz gründete er 1909 die „Luftschiff- und Flugzeugbau Schütte-Lanz“ mit Werken in Mannheim und Zeesen bei Berlin.

Hinsichtlich der Formgebung der Luftschiffe konnte Schütte, der als Erfinder der Stromlinienform gilt, auf seinen in Bremerhaven gewonnenen Erkenntnissen aufbauen und sich als Seiteneinsteiger neben dem bereits etablierten Luftschiffbau behaupten. Die Vorzüge des Systems Schütte-Lanz gegenüber den Konstruktionsprinzipien des Grafen Zeppelin überzeugten auch die Militärführung, die diese Luftschiffe im I. Weltkrieg einsetzte, so dass sich auch Zeppelin gezwungen sah, wesentliche Komponenten zu übernehmen. Charakteristisch für Schüttes Konstruktion waren außer der Form des Schiffskörpers die Aufhängung der Motor gondeln, der durchgehende Kiel und die Verwendung von Holz statt Aluminium.

Nach dem I. Weltkrieg stellte Schütte-Lanz den Bau von Luftschiffen ein.

1922 wechselte Schütte zur TH Charlottenburg, wo er Schiffbau und Luftschiffbau lehrte.

Schon früh hatte er auch verantwortliche Aufgaben im Bereich wissenschaftlich-technischer Organisationen übernommen:

- Schiffbautechnische Gesellschaft: 1899 Gründungsmitglied  
1930 – 1939 Vorsitzender
- **VDI Unterweser-Bezirksverein: 1903 Gründungsmitglied**
- Mitglied der technischen Kommission für Seeschiffahrt (seit 1905) und des Beirates des Reichsluftamtes (1918)
- Vorsitzender der 1919 von ihm mitbegründeten Wissenschaftl. Gesellschaft für Luftfahrt.
- 1926 Übernahme der Redaktion der Zeitschrift „Schiffahrt, Schiffbau und Hafenbau“.

Ehrungen:

- Geh. Regierungsrat (1913)
- Ehrendoktor TH Berlin
- Ehrenbürger TH Danzig

Aus:

Bickelmann

Bremerhavener Persönlichkeiten  
aus vier Jahrhunderten